

LAGERZEITUNG AUSBILDUNGS- UND FERIENLAGER AULA

Herzlich Willkommen im AULA 2016

8. - 15. Oktober 2016

Im Namen des Leiterteams möchten wir Teilnehmende, Helfer, Besucher und Gäste ganz herzlich im AULA 2016 in S-chanf GR willkommen heissen und hoffen, dass alle eine gute Anreise hinter sich haben.

Die Lagerleitung, allen voran die Klassenverantwortlichen und Ressortchefs haben riesige Arbeit geleistet, damit wir heute hier sein können. Die Klassenzimmer sind eingerichtet, die Küche ist in Betrieb genommen, die Schlafräume sind parat und „tonnenweise“ Sanitäts-Material wartet darauf, benützt zu werden. Ganz herzlichen Dank!

Es ist unser grosses Ziel, dass wir zusammen eine lehrreiche, interessante, sinnvolle und spannende Woche verbringen können. Während die Teilnehmer der 1. + 2. Klasse in die Grundlagen der Ersten Hilfe eingeweiht werden, erhalten die Teilnehmenden der 3. + 4. Klasse vertiefte Einblicke in das Rettungswesen. In dieser tollen Region können wir, abhängig vom Wetter, sicher auch die Ausbildung im Freien geniessen. Einige Bilder aus dem Vorjahr machen jetzt schon Lust auf mehr.

Neben Ausbildung, Sport, Freizeit und Action gehören auch Dinge wie „Lagerregeln“ und „Ämtliplan“ zum AULA. Danke, dass ihr damit euren Beitrag zu einem guten Gelingen unseres AULA's leistet.

Zum Schluss bleibt nur noch zu sagen, dass wir für jegliche Anliegen oder Probleme jederzeit zur Verfügung stehen. Meldet euch einfach bei einem von uns.

**Nun wünschen wir uns allen ein tolles,
unfallfreies AULA 2016 !!!**



Unsere AULA-2015-Familie

Inhalt dieser Ausgabe

- Herzlich Willkommen S1
- Rückblick in Bildern S2
- AULA-Team S3
- Leiter erzählen S4
- Wissenswertes zum Koordinierten Sanitätsdienst KSD S5
- Zum Schmunzeln S6
- Aus der Region S7
- 150 Jahre SRK S8
- Unsere Gäste S9
- Danke! S10
- Kurzgeschichten S11
- Ausbildung im AULA und im SMSV S12

Das war das AULA 2015 — Ein Rückblick in Bildern



AULA - Team, AULA - Kiosk und AULA - Shop

| | | | | |
|--|---|--|--|--|
|  |  |  |  |  |
| Klasse 1, KV Fritz Ramseier | Klasse 2, KV Alexandra Emmenegger | Klasse 3, KV Deborah Schölly | Klasse 3, KV Samuel A. Gloor | Klasse 4, KV Daniel Kiser |
|  |  |  |  |  |
| Logistik Sabrina Bachmann | Sebastian Speier | Administration Maria Walter | Medical Team Sabina Schneider | Sicherheit Sylvain Spring |
|  |  | <p>LEHRREICH INTERESSANT SINNVOLL SPANNEND</p> | | |
| Co-Lagerleitung Marina Geissbühler | Jack Bähler | | | |

WELCOME - DRINK

GRATIS

1 alkoholfreies Getränk im AULA-Kiosk ist gegen Abgabe dieses Bons gratis!
Gültig bis am 11.10.2016

AULA-Shop!

Aktuell: Schultertasche mit AULA-Logo



«AULA Jugendlager» Für mich mehr als nur eine Erfahrung

Im Jahr 2010 besuchte ich zum ersten Mal das AULA Jugendlager als Teilnehmerin der Klasse eins.

Ich war schon damals ziemlich begeistert und beeindruckt von diesem Lager, da auch viel von der Armee kam, wie Fahrzeuge, Material, Kleider und vieles mehr.

Ich wusste schon früh, dass ich auch mal das Militär besuchen möchte, das Lager hat mich bei meinem Vorhaben überzeugt.

Im Herbst 2013 bin ich dann in die Rekrutenschule eingerückt. Dort hatte ich schon viele Vorteile gegenüber meinen Kameraden, da ich dank den vier Jahren AULA schon wusste was eine «TW» (Tagwache) oder «ABV» (Abendverlesen) ist. Im Bereich Material kannte ich schon die Begriffe wie «Karusa», »Lüga» und «Taz».

Nach 13 Wochen Rekrutenschule beschloss ich noch die Unteroffiziersschule zu absolvieren und habe den Rang zum Gruppenführer «Wachtmeister» absolviert.

Nach fast zwei Jahren in der Armee und einem sechsmonatigen Kosovoeinsatz beschloss ich noch den Hauptfeldweibel zu machen. Zuerst besuchte ich die Höhere Unteroffiziersschule «Feldweibelschule». Während dieser Zeit lernten wir viel über die Papierführung, alles rund um das Material und den Inneren Dienst kennen.

Während dem Abverdienen, dem praktischen Dienst konnte ich alles, was wir in der Theorie lernten auch praktisch anwenden, so stand ich jeden Morgen für 21 Wochen vor der Kompanie. Bei der Fassung vom Material, wie auch der Abgabe konnte ich während der Planung vom AULA profitieren, da ich schon dort im Materialdienst geholfen hatte.

Nach dieser erfahrungsreichen Zeit hatte mich die Lagerleitung Jack und Marina gefragt, ob ich in diesem AULA in der Funktion als Hauptfeldweibel mein Erlerntes im Lager anwenden möchte.

Heute kann ich sagen, dass ich während meinen militärischen Ausbildungen vom AULA profitieren konnte, es bereitet mir viel Freude, dass ich jetzt einen Teil zurückgeben kann. So, dass wir ein spannendes, lehrreiches und interessantes AULA 2016 haben.



Das AULA wird unterstützt von:



Der Volg S-chauf beliefert uns täglich mit frischen Produkten für die Küche, den Zwipf oder unseren Kiosk.

Dank einem Kühlwagen vom Volg bleiben unsere Getränke stets erfrischend!

Wir profitieren von guten Preisen und freuen uns, mit unseren Einkäufen die Region unterstützen zu können.

Ein grosser Dank an Frau Haldimann und ihr Team!

Volg
frisch und fründlich

Wissenswertes zum Koordinierten Sanitätsdienst KSD

Im Gesundheitswesen ist die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ein zentrales Thema. Die Aufgabe des KSD ist es, gemeinsam mit den Partnerorganisationen Bedrohungen und Szenarien durchzudenken, Erkenntnisse aus verschiedenen extremen Ereignissen zu verarbeiten und in die entsprechenden Empfehlungen, Massnahmen, Ausbildungen und Projekte einfließen zu lassen, um bestmöglich vorbereitet zu sein.



Diverse Ereignisse könnten unser Gesundheitswesen und unser tägliches Leben zum Dekompensieren bringen. Unser Gesundheitswesen ist im Normalbetrieb z.B. nicht ausgerichtet auf ...

Naturkatastrophen: z.B. Tsunami in Südostasien 2004; 110'000 Verletzte und >230'000 Tote
 Panik-Unfälle bei Grossanlässen: z.B.: Love Parade Duisburg 2011; >500 Verletzte und 21 Tote
 Autounfälle mit vielen Verletzten: z.B. Carunfall Siders 2012: 22 Verletzte und 28 Tote
 Reaktorunfälle: z.B. Fukushima 2011; >5'900 Verletzte und >15'700 Tote
 Pandemien: z.B. Ebola in Westafrika 2014 - 2016; >28'000 Erkrankte und >11'000 Tote
 Flüchtlinge: Schweiz 20??



Dass solche Situationen bestmöglich bewältigt werden können, sorgt der Koordinierte Sanitätsdienst (KSD) als nationales Netzwerk zur Koordination und Steuerung der sanitätsdienstlichen Versorgung in allen Lagen. Dazu gehören zivile wie auch militärische Stellen.

Der Beauftragte des Bundesrates für den KSD, Div Andreas Stettbacher, besucht das AULA am Gästetag!

Dr. med. Andreas Stettbacher,
Beauftragter des Bundesrates
für den KSD



Divisionär Andreas Stettbacher
Oberfeldarzt der Schweizer
Armee / Chef Sanität



Hand in Hand: zivil und militärisch

Der KSD

- ▶ erstellt Schweizweite Konzepte, Katastrophenpläne und Guidelines
- ▶ erstellt die Gesamtübersicht zur Aufnahmekapazität von Spitälern
- ▶ führt Spezialkurse durch (z.B. Kaderausbildungen für Verantwortliche bei Grossereignissen)
- ▶ schult Einsatzleiter Sanität sowie Leitende Notärzte
- ▶ führt das Nationale Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN)
- ▶ führt Übungen mit Blaulichtorganisationen durch
- ▶ baut einen Ärztepool auf

Der KSD leistet z.B. Einsatzunterstützung mit IES zur Koordination der optimalen

- ▶ Patientenwege (wer wird wohin gebracht)
- ▶ Patientenunterbringung (wo sind Betten frei)
- ▶ Behandlungszentren (z.B. Neurochirurgie, Verbrennungen)
- ▶ Transportkapazitäten (Ambulanz, Heli, wer konkret)

Informationsschrift KSD für alle Interessierten

- ▶ Schwerpunktthemen aus dem „bauen Bereich“
- ▶ Zwei Ausgaben pro Jahr

www.ksd-ssc.ch



Zum Schmunzeln ...



Ein Patient ist überzeugt, dass er bereits tot sei. Alle Überzeugungsversuche des Arztes schlagen fehl. Dabei hatte der auf die Körpertemperatur, auf die Atemfunktionen und vieles andere hingewiesen.

Schliesslich sagt er zum Patienten: „Sagen Sie mal, bluten Leichen eigentlich?“ Der Patient sagt: „Natürlich nicht.“

Der Arzt nimmt eine Nadel und sticht den Patienten in die Hand. Diese beginnt zu bluten.

Der Arzt:



WIRD MAL KURZ WARM UMS HERZ !!



Laut einer Studie lachen Kinder bis zu 400 mal am Tag. Erwachsene hingegen bis zu 15 mal. Dies ist änderbar...



Arzt zu Patient: „Warum rennen Sie aus dem OP-Saal?“

Patient: „Die Schwester hat gesagt: regen Sie sich nicht auf, das ist nur eine einfache Blinddarmoperation. Sie werden es schon schaffen!“

Arzt: „Was ist daran so schlimm?“

Patient: „Sie hat es nicht zu mir, sondern zum Chirurgen gesagt.“

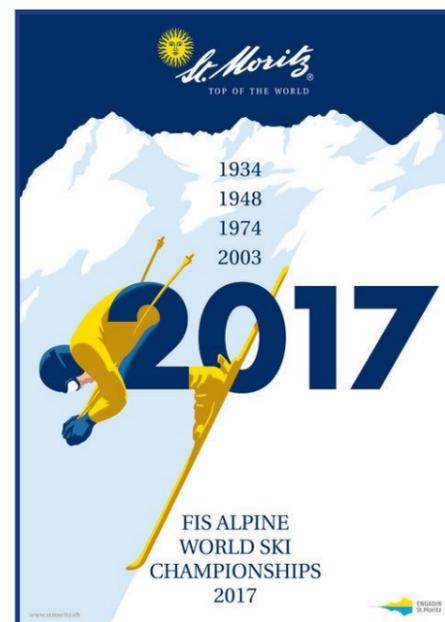
Aus der Region: Lyceum Alpinum Zuoz und SKI WM St. Moritz



Das Lyceum Alpinum Zuoz, gegründet 1904, ist eine internationale Internatsschule mit etwa 200 internen und 100 externen Schülerinnen und Schülern zwischen 12 und 18 Jahren. Der sogenannte „Spirit of Zuoz“ bestimmt die Schulphilosophie und vermittelt Werte, die eine Balance zwischen Traditionsbewusstsein und progressivem Denken herstellen.

Anstand und Ordnung im Alltag, Respekt und Hilfsbereitschaft gegenüber den Mitmenschen sowie eine weltoffene Lebenseinstellung sind essenziell, damit jedem einzelnen Schüler ein geordnetes Internats- und ein lern- und leistungswilliges Schulleben garantiert werden kann. Sowohl in der Schule als auch im Sport trägt am Lyceum Alpinum das Fairplay grosses Gewicht.

Weltoffenheit und Toleranz sind die Grundpfeiler einer internationalen Gemeinschaft von mehr als 30 Nationen. Die meisten Lyceaner beherrschen drei bis vier Sprachen, daher sind auch die Lehrerschaft und das Bildungsprogramm international ausgerichtet. Am Lyceum Alpinum erhalten Schülerinnen und Schüler die Chance, entweder die Schweizer Matura und das Deutsche Abitur in deutscher Sprache, die zweisprachige Schweizer Matura in Deutsch und Englisch oder das International Baccalaureate Diploma auf Englisch zu absolvieren.



St. Moritz wird vom 6. bis zum 19. Februar 2017 zum fünften Mal nach 1934, 1948, 1974 und 2003 die alpinen Ski Weltmeisterschaften durchführen.

Die Alpinen Ski Weltmeisterschaften sind die wichtigsten Meisterschaften im alpinen Skirennsport und finden alle zwei Jahre statt. St. Moritz 2017 ist für die Engadiner bereits das fünfte Grosseignis dieser Art.

"Wir wollen stimmungsvolle, authentische und zukunftsweisende Weltmeisterschaften in einer einzigartigen Bergwelt, deren Grenzen und Schutzbedürfnis wir respektieren."

Dabei geht es auch darum, Tradition und Aufbruch zu verbinden, das heisst die Vergangenheit von St. Moritz als berühmte Wintertourismus-Destination mit einer Zukunft zu verknüpfen, die alle aktiv mitgestalten.

150 Jahre für mehr Menschlichkeit

Das Schweizerische Rote Kreuz steht seit 150 Jahren im Dienst der Menschlichkeit. Mit einer attraktiven Road-Show präsentiert es sich den Besucherinnen und Besuchern im AULA in S-chanf.



Neben Wissenswertem bietet der Auftritt verschiedene Attraktionen und Spiele: Lassen Sie sich von einer Zeitmaschine in die Vergangenheit entführen oder wagen Sie mit ihr einen Blick in die Zukunft! Erfahren Sie von Freiwilligen des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes spannende Geschichten aus ihrem Alltag und lernen sie die Hilfe im Zeichen des Roten Kreuzes in der Schweiz kennen. Bei Spielen für Jung und Alt um Wissen, Reaktionsfähigkeit und Geschicklichkeit winken Ihnen attraktive Sofortpreise.

Die Road-Show zum 150 Jahre Jubiläum des SRK ist vom Sonntag, 09. Oktober bis Dienstag 11. Oktober 2016, jeweils von 13 – 16 Uhr im Flab Lager San Güerg in S-chanf und freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Bei schönem Wetter findet zudem am Montag, 10. Oktober 2016, von 13.30 – ca. 16.00 Uhr die Präsentation eines Super Puma Helikopters der Schweizer Armee statt. Besucherinnen und Besucher haben auch die Gelegenheit, eine San Hist (Sanitäts-Hilfestelle) zu besichtigen und sich diese von den jugendlichen Lagerteilnehmenden erklären zu lassen.

Mit 500 000 Mitgliedern und 72 000 Freiwilligen ist das SRK heute die bedeutendste humanitäre Organisation unseres Landes. Die 24 Kantonalverbände, die fünf Rettungsorganisationen und die Institutionen des Schweizerischen Roten Kreuzes nutzen im Jahr 2016 ihr 150-Jahr-Jubiläum, um mit Menschen im ganzen Land in Kontakt zu kommen. Der Auftritt im Jugendlager AULA des SMSV bietet Ihnen Gelegenheit zu erfahren, was sie dank der Unterstützung zahlreicher Gönnerinnen und Gönner im Dienst der Menschlichkeit leisten.

Eindrücke aus der Rettungsdemo in Brunnen zum 150-jährigen Jubiläum des Schweizerischen Roten Kreuzes!



Eltern- und Gästetage

Es ist uns eine grosse Ehre, auch in diesem Jahr viele Gäste bei uns im AULA begrüßen zu dürfen.

Der Montag gehört ganz den Eltern, Verwandten und Freunden unserer Teilnehmenden und Helfer. Sie alle sind herzlich eingeladen, das Flab Lager San Güerg kennen zu lernen, bei der Ausbildung der Kids dabei zu sein und bei schönem Wetter einer Demo des Super Puma der Schweizer Armee beizuwohnen.

Am Dienstag besuchen uns zahlreiche Gäste aus Armee, Wirtschaft und Politik.

Wir freuen uns, Sie alle bei uns zu haben!!!



Tolle Preise zu gewinnen: Klicken und voten für die AULA-ner

Zum Weltrotkreuztag am 8. Mai startete das Schweizerische Rote Kreuz seinen Fotowettbewerb #150JahreJung. Zeigen wir gemeinsam, mit wie viel jugendlichem Elan sich das SRK engagiert!

Vom 8. Mai bis 5. Oktober, während genau 150 Tagen, waren alle Interessierten dazu eingeladen, mit einem persönlichen Fotobeitrag dem humanitären Engagement als Jugendliche und Junggebliebene ein Gesicht zu geben.

Vom 8.—12. Oktober geht die Aktion in die heisse Phase: ab dann müssen die Teilnehmenden die Werbetrommel rühren und während 150 Stunden möglichst viele Stimmen für sich gewinnen. Das Voting läuft über die Wettbewerbsplattform <https://redcross.wishpond.com/150>. Und: nicht nur, wer mit seinem Foto am meisten Stimmen sammelt darf sich auf einen Gewinn freuen. Auch unter denjenigen, die abstimmen, werden tolle Preise verlost.

[Deshalb: jetzt voten für unsere Bilder unter „https://redcross.wishpond.com/150,“](https://redcross.wishpond.com/150)



[Gruppenleiter 2016](#)



[AULA 2015](#)



[AULA 2015](#)

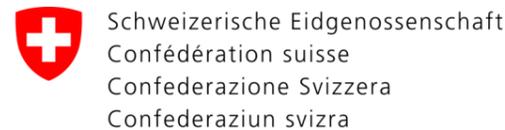
Ein ganz herzliches Dankeschön!

Das AULA gibt es nur dank unzähligen guten Seelen, die sich in vielfältiger Weise für die Jugendarbeit und den Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verband einsetzen.

Sämtliche Helfer im AULA leisten freiwillig und unbezahlt riesige Arbeit. Die meisten von Ihnen geben eine Woche ihrer Ferien um im AULA mitwirken zu können. Alle Vorbereitungsarbeiten erledigen sie in ihrer Freizeit.

Das AULA erhält aber auch von vielen Seiten Unterstützung in Form von Spenden und/oder Material sowie auf Basis eines Dienstleistungsvertrages mit der Armee. Als vordienstliches Lager werden uns die Unterkunft sowie ein grosser Teil des Ausbildungsmaterials zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug informieren wir die Jugendlichen über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten als AdA oder als AdRKD.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Einzelpersonen und Organisationen für die grosse Unterstützung und das Wohlwollen bedanken, das wir immer wieder erfahren. Das ist gelebte Jugendarbeit! Wir sind überzeugt, dass sich der Einsatz für das Wohl unserer nächsten Generation mehr als lohnt!



*Ein ganz herzliches Dankeschön
auch allen privaten Spendern,
Gönnern und Förderern des
AULA 2016!*

Zwei Kurzgeschichten aus der Naturheilkunde (von Peter Eggenberger)

Alfred Vogel (1902 – 1996) gehört zu den Schweizer Pionieren der Naturheilmedizin. Seine segensreiche Tätigkeit zum Wohle vieler Menschen entfaltete er im appenzellischen Teufen, wo er unter anderem auch einen ungläubigen Bauer bekehrte ...

Auch Brennnesseln gehörten zu den von ihm gepflegten und gehegten Pflanzen. „Niemand achtet auf sie, still und schlicht mischen sie ihre Säfte und bereiten eine Medizin, die vielen Menschen zur Gesundheit und sogar als Lebensretter dienen können“, schreibt Vogel in seinem vielbeachteten Buch „Der kleine Doktor“. „Bei manchem Kinde würden die wachsfarbenen, bleichen Bäckchen wieder ein leuchtendes Rot bekommen, wenn die Eltern wüssten, welch wunderbare Säftlein die zu Unrecht verachtete Brennnessel bereithält.“



Und jetzt zu unserem ungläubigen Thomas, der in Tat und Wahrheit ein Bauer war, der ein Heimetli ganz in der Nähe von Alfred Vogels Kräutergarten bewirtschaftete. Und jedes Mal giftelte und lästerte der Bauer, wenn er am Brennesselfeld vorbeikam. „Eine Sauerei, dieses Unkraut! Damit würde ich augenblicklich abfahren!“ Der mit Jäten beschäftigte Naturarzt horchte auf, trat näher und fasste das kleine Mädchen ins Auge, das den Bauern begleitete. Sofort fielen Alfred Vogel der traurige Blick und die bleichen Wangen auf. „Dein Kind leidet an Blutarmut. Und genau die von dir verachteten Brennnesseln vermögen da zu helfen. Die gehören täglich in den Salat. Ab sofort. Sag' das gefälligst deiner Frau.“

Der spinnt, ging es dem Bauern durch den Kopf, als er sich mit seiner Tochter missmutig auf den Heimweg machte. Haben diese Töchter Ideen. Unkraut im Salat. Aber sicher nicht bei uns, das nützt doch nichts. Tomms cheibe Züüg. Da wär mer denn no. Es war dann das Mädchen, das der Mutter von der Begegnung mit Alfred Vogel und seinem Rat erzählte. Und da Frauen punkto Gesundheit weit empfindsamer sind als Männer, enthielt der Salat ab sofort frische Brennnesselblätter. Fein geschnitten, so dass der Mann nichts merkte.

Und plötzlich waren sie da, die roten Backen und die strahlenden Augen. Auch unternehmungslustig war das Kind geworden, und gerne half es nun dem Vater. Als der seine Frau fragte, was wohl die erfreuliche Veränderung bewirkt habe, lüftete sie das Geheimnis. „Was, Brennnesseln? Und die haben tatsächlich geholfen? Da hatte unser Nachbar also Recht, und ich ungläubiger Thomas habe ihn belächelt.“

Am nächsten Sonntag wurde Alfred Vogel von den Bauersleuten in die nahe Wirtschaft eingeladen. In die Gartenwirtschaft unter den lauschigen Bäumen. Der Landwirt war kein Freund grosser Worte, aber mit dem offerierten Zvespelteller und einem guten Schluck Roten brachte er seine Dankbarkeit für die Heilung seiner Tochter gebührend zum Ausdruck. Und überall rühmte nun der Bauer, was der Vogel für ein gutes „Tökterlein“ sei, der sogar mit Unkraut eine Heilung fertig bringe.



In Süd-Dakota lernte Alfred Vogel 1953 im Pine-Ridge-Reservat den Häuptling Ben Black Elk kennen und unterhielt sich mit ihm über Gott und die Welt, das Leben im Reservat, das Verschwinden vieler Indianerbräuche und, wie sollte es anders sein, die Heilkunst mit Pflanzen. Auf diese Weise fasste der Häuptling Vertrauen zu ihm und gab ihm nicht nur das Wissen um die Wirkung der Echinacea weiter, jener Heilpflanze, die für Alfred Vogel so wichtig werden sollte, sondern schenkte ihm darüber hinaus sogar Samen des Roten Sonnenhuts.

Alfred Vogel erwies sich des grosszügigen Geschenks würdig: Er pflanzte die Samen in Teufen und auch im Engadin ein, wo er seine geliebten Echinacea-Kulturen hegte und pflegte. Jahre später resümierte er:



„Ich habe die Echinacea im Engadin aufgezogen (auf über 1600 Meter Höhe) und langsam akklimatisiert. Allerdings musste ich ... 15 Jahre Geduld haben, bis sich die Echinacea-Pflanze der Oglala Lakota-Indianer durch gute Pflege völlig dem Klimaunterschied angepasst hatte.“

Die Tropfen und Tabletten aus Echinacea sind das wohl bekannteste Frischpflanzenheilmittel. Seit mehr als 50 Jahren vertrauen Millionen von Verbrauchern in über 30 Ländern auf die immunstärkende, Erkältungen abwehrende, entzündungshemmende und antivirale Kraft von Alfred Vogels schöner Lieblingspflanze.

Ausbildung im AULA und im SMSV

Im AULA bilden wir unsere Teilnehmenden nach den jeweils neusten Richtlinien und Guidelines des Interverbandes für Rettungswesen (IVR) sowie des Swiss Resuscitation Council (SRC) aus.

Der Interverband für Rettungswesen ist der schweizerische Dachverband der Organisationen, die sich mit der präklinischen Versorgung von Notfallpatienten befassen. Er wurde am 18. Januar 1962 als Verein gegründet.

Die Aufgaben des IVR sind :

- Förderung und Koordination des schweizerischen Rettungswesens
- Unterstützung der Bildung der im Rettungswesen tätigen Personen
- Qualitätssicherung im Rettungswesen
- Prävention
- Plattform für die Konsensfindung in allen Fragen des Rettungswesens



interverband für rettungswesen
interassociation de sauvetage
interassociazione di salvataggio



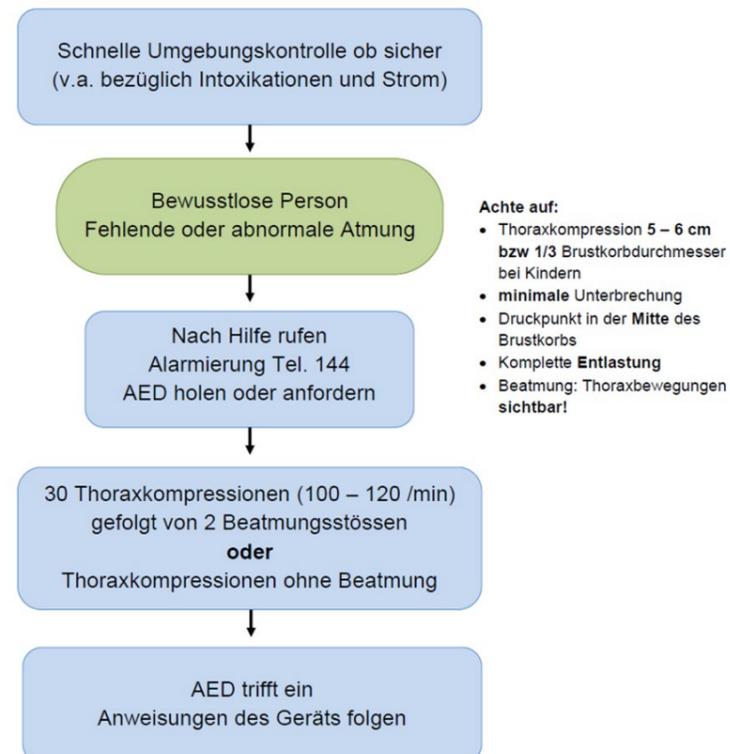
Der Zweck des SRC ist:

- Die Qualität der Cardio-pulmonalen Reanimation (CPR) zu verbessern und damit mehr Leben zu retten
- Die Prinzipien der Rettungskette im prähospitalen sowie im hospitalen Bereich zu verbreiten
- Vereinheitlichung der CPR-Ausbildung (unité de doctrine)
- Der Kontakt und die Koordination mit den entsprechenden internationalen Organisationen
- Internationale und Evidenz-basierte CPR Richtlinien beachten

Der aktuell gültige BLS-AED-SRC Algorithmus 2015:



BLS-AED-SRC Algorithmus 2015 nach ILCOR CoSTR*



Für Eltern, Besucher und Gäste des AULA, die noch nach dem „GABI“ arbeiten:

Die Sektionen des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbandes SMSV erläutern Ihnen gerne in speziell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmten Kursen die neusten Richtlinien rund um die Erste Hilfe.

Schweizerischer Militär-Sanitäts-Verband
Société Suisse des Troupes Sanitaires
Società Svizzera delle Truppe Sanitarie



www.smsv.ch